Z.R. 82354



# Monolog.

aus dem Trauerspiele: Die Ahnfrau.

|: Mit diesem Monologe sollte, nach der ursprünglichen Anlage, Bertha den dritten Aufzug eröffnen; spätere Änderungen in der Oekonomie des Stückes zogen aber auch hierin eine Abweichung nach sich, und dieser Monolog mußte ~~den zweiten~~ jenem Platz machen, der gegenwärtig den zweiten Aufzug schließt: |

## Bertha.

Beten will ich, Hülf' erbeten,
Und es falten sich die Hände,
Worte strömen von den Lippen;
Aber ach, Gebete sprechen
Heißt nicht beten! Meine Seele
Ist nicht bei den leeren Worten:
Ach, sie schwebt mit bangem Zagen
Um die Häupter meiner Lieben,
Und Gebete ohne Gedanken
Bringt Verderben, nicht Gewinn!

Wenn ich sonst mit reinem Sinn
Vor dem süßen Bilde kniete,
Vor dem Bild des Menschgeword'nen
Der mein Bruder und mein Gott,
Und von meines Bruders Liebe
Meines Gottes Hülf' erbat;
Ach, wie säuselte Erhörung
Oft in meine bange Brust!
Wie das Herz sich schwellend regte,
Schien der Kummer abzusinken,
Gleich der rauhen dunklen Hülle,
Die des Frühlings warme Finger
Von dem zarten Keime streift,
Und die Hoffnung sproßte grünend
Aus der durchgesprengten Gruft
Siegestrunken in die Luft!
Schien die Hülfe noch so ferne,
Ich vertraute, sie war da!
Schien Erhörung gleich unmöglich
Das Unmögliche geschah!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Wie ist Alles denn verändert!
Lebt nicht mehr derselbe Gott?
Ach, er ist noch stets derselbe,
Hat zu helfen Macht und Lust,
Und es hat sich nichts verändert
Als das Herz in dieser Brust.
Angst umnachtet mich und Grauen,
Jede Wolke scheint zu droh'n;
Jenes kindliche Vertrauen
Ist aus meiner Brust entfloh'n.
Jedem düstern Zweifel offen,
Wank' ich ängstlich wie im Traum;
Ich vermag nicht mehr zu hoffen
Und zu wünschen wag' ich kaum.
Ausgeglimmt des Glaubens Zunder,
Und von Forschen mein Herz bethört.
Denn versiegen wohl die Wunder,
Wer der Wunder nicht begehrt!

---

/: Abgedruckt in Lembert's Taschenbuch
für Schauspieler und Schauspielfreunde, 1822 :/

II